

Kreuz auf dem Vogelberg



Inschrift

Originaltext:

GELOBT IN KRIEGSNÖTEN 1944–45

ERRICHTET IM HEILIGE JAHR 1950

DURCH DIE GESAMT PFARREI DENSBORN

Erläuterung:

Die Inschrift erinnert an die **Kriegsnöte der Jahre 1944–1945**, also an die letzten Monate des Zweiten Weltkrieges. Viele Menschen machten in dieser Zeit Gelübde oder Gebete in großer Not.

Das Kreuz wurde im **Heiligen Jahr 1950** errichtet. Heilige Jahre werden von der katholischen Kirche als besondere Zeiten der Besinnung und Erneuerung des Glaubens begangen.

Die Stiftung erfolgte durch die **gesamte Pfarrgemeinde Densborn**, wodurch das Kreuz ein gemeinsames Zeichen der Dankbarkeit und des Gedenkens der Dorfgemeinschaft ist.

Beschreibung des Kreuzes

Das Kreuz ist aus rotem Sandstein gefertigt und hat eine Höhe von 2,35 m. Die reine Höhe des Kreuzes ist 2,10 m. Der Schaft ist breit und ganz mit Inschrift bedeckt.

Das Kapitell ist gleichzeitig Fußstück zu dem Abschlußkreuz. Es ist erheblich breiter als der Schaft und der obere Teil als Podest für eine Kreuzigungsgruppe gearbeitet. In dem freien Feld des Kapitells das JHS-Zeichen als plastische Buchstaben hervortretend. Die Kreuzigungsgruppe ist verhältnismäßig hoch.

Die freistehenden Figuren sind 55 cm hoch (links die Gottesmutter, rechts der hl. Johannes). Der Gekreuzigte mit schräg-aufwärtsgerichteten Armen. Die übereinandergelegten Füße ruhen auf einem kleinen Podest. Kreuzschild mit dem JNP-Zeichen. Das Kreuz ist in bestem Zustand.

Historische Bedeutung

In den letzten Kriegsmonaten des Jahres 1944 rückte die Kampffront an die Grenze unserer Eifelheimat. Täglich überflogen feindliche Flugzeuge die Eifeldörfer und warfen Tod und Verderben über Dorf und Flur. In dieser schweren Zeit gelobte der damalige Pastor von Densborn, dem Allmächtigen ein Kreuz errichten zu wollen, wenn die Kriegsgeißel gnädig an Dorf und Leuten vorüberging. Feierlich wurde in der Kirche das Gelöbnis abgelegt und von der ganzen Pfarrgemeinde übernommen. 240 Bomben fielen in unmittelbarer Nähe des Dorfes nieder, aber ins Dorf fiel keine, und so blieb der Ort vor größerem Schaden verschont. Wohl trafen Granaten den Ort, aber es blieb bei erträglichem Schaden. Als nun eine schwere Zeit vorbei war und Frieden einkehrte, da gedachte man des gegebenen Worts und errichtete vorerst einmal ein Holzkreuz auf dem hohen Nollberg. Es sollte nur Ersatz für ein später zu errichtendes Steinkreuz sein. 1950 wurde dann dieses Steinkreuz aufgerichtet. Hergestellt wurde es in Kyllburg in der Werkstätte des Bildhauers Hormann. In feierlicher Prozession zog die Pfarrgemeinde mit ihrem Pastor hinauf zum Nollberg, um dem Kreuz die kirchliche Weihe zu geben. Seit dieser Zeit zieht die Pfarrgemeinde alljährlich am Nachmittag des Karfreitags zu diesem Kreuz, unterwegs den Rosenkranz betend. Am Kreuz wird noch einmal für die Güte Gottes gedankt, und dann wird gebetet für die Opfer des Weltkrieges.